

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Viertes Quartal. 51. Stück.

Den 18. December 1819.

---

## Inhalt.

Wirkungen des Gemeingeistes und der Religiosität in  
England. (Fortsetzung.) — Aus einem weiblichen Sittenspie-  
gel. — Schulsachen. — Verzeichniß der Gebornen 2c. —  
49 Bekanntmachungen. — Nachricht an die Leser.

---

Es giebt der Baum den du pflanzest oft Schatten dem  
Sohn und dem Enkel;

Aber wer Menschen erzieht wirkt fort in spätem Ge-  
schlechtern.

---

### I.

Wirkungen des Gemeingeistes und der Reli-  
giosität in England.

(Fortsetzung.)

---

Man müßte ein Buch schreiben, oder schon Geschrie-  
bene wiederholen, wenn man sich auch nur auf die  
Darstellung derjenigen wohlthätigen Anstalten und  
Eristungen beschränken wollte, welche in der Haupt-  
stadt vereinigt sind; wie man denn selbst nicht bloß 5  
bis 6 Wochen, sondern wenigstens ein ganzes Jahr dort  
verweilen müßte, um mit ihrem Innern vertraut zu  
werden. Ich habe recht absichtlich bloß einige der  
XX. Jahrg. (51) wick-



wichtigsten besucht, weil, wer alles sehen will, selten etwas recht sieht, und mehr Ermüdung als Belehrung davon mitnimmt. Selbst diese genau zu charakterisiren würde ich nicht wagen, weil ich zu gut weiß, wie viel dazu erfordert wird, in den Geist großer Institute einzudringen, um nicht parteyisch oder ungerecht zu werden. Sind sie nicht ganz in Verfall, so tritt für den einmaligen Besucher meist nur die schöne Seite hervor, weil man ihm entweder nur diese zeigt, oder weil die Gebrechen ihrer Natur nach mehr geheim und verborgen sind.

Da indeß in allem, was entweder für die Jugend, oder für das hilflose Alter, oder für die bedrückte und leidende Menschheit geschieht, die Humanität in ihren schönsten Wirkungen erscheint, so hat der Gegenstand selbst für jeden Menschenfreund ein sehr hohes Interesse. Um ihn daher nicht zu schnell zu verlassen, mag hier zuvörderst eine allgemeine Uebersicht der Anstalten folgen, welche diesem Princip ihr Entstehen zu danken haben.

In London und dessen nächster Umgebung befinden sich:

- 1) Drey und vierzig Freyschulen, worin an Viertausend Kinder theils unterrichtet theils erzogen werden. Nächstdem
- 2) Siebzehn Schulen für ganz arme und verlassene Kinder.
- 3) Zweyhundert und sieben und dreyzig Parochialschulen, welche durch freywillige Beyträge unterhalten und worin zwischen Zehn bis Zwölftausend Knaben und Mädchen Unterricht genießen.

4) Für



- 4) Für Kranke, Gebrechliche und Schwangere findet man Zwen und zwanzig Hospitäler. Dazu kommen noch
- 5) Zwen große Irren-Anstalten, — Bedlam und St. Luke.
- 6) Alte unvermögende Personen finden in hundert und sieben Armenhäusern Zuflucht für ihre hohen Jahre.
- 7) Für Unterstützung besondrer Klassen von Unglücklichen, Verarmten und Hülflosen rechnet man daneben achtzehn besondre Stiftungen. Endlich wird
- 8) in zwanzig Apotheken alles für die Bedürfnisse der Dürftigen frey geliefert.

Außer diesen Anstalten rechnet man, daß die Bürgervereine der City jährlich an 75,000 Pf. St. oder Eine Million und 450,000 Thaler zu wohlthätigen Zwecken aufbringen. Die ganze Summe aber, welche in London für diese verwendet wird, schlägt der neueste Berichtskatter auf 850,000 Pf. St. oder an Fünf Millionen Thaler an. Man muß die Größe, den Umfang, die innere Einrichtung einiger dieser Anstalten gesehen haben, um diese Angabe nicht zu hoch zu finden.

Ein Theil derselben rührt aus den früheren Zeiten her, wo uns überall in katholischen Ländern fromme Stiftungen als Wirkungen des religiösen Geistes begegnen, die freylich häufig genug mehr von dem Wahn, schon dadurch die Seligkeit verdienen, oder alte Sünden gut machen zu können, als von reiner Menschentiebe ausgegangen seyn mögen. Man



Kann nicht leugnen, daß mit dem Glauben an die seligmachende Kraft solcher guten Werke, welche die Reformatoren bestritten, auch der Eifer für sie sich gar bald verlohren hat. Aber nirgend ist dieß doch weniger der Fall gewesen, als in England. Der Gemeingeist, und bey Vielen auch der Geist der christlichen Liebe, hat sich durch alle spätere Jahrhunderte erhalten und zeigt sich noch immer in neuen Unternehmungen. Ein großer Theil der herrlichsten Stiftungen, das Irrenhaus von St. Luke für 300 Personen, das Findlingshaus, das an 400 Kinder verpflegt, die Rettungsanstalten für Leben und Vermögen, desgleichen für die Kinder großer Verbrecher, die großen Rational- und Sonntagschulen, für welche durch freywillige Subscription jährlich eine halbe Million Thaler zusammengebracht wird, gehören sämmtlich dem letztverflossenen Jahrhundert an, und fallen zum Theil in unsre Zeit.

Unter den Erziehungshäusern für Kinder unvermögender (durch Mißbrauch auch wohl vermögender) Eltern, ist das Christus-Hospital (Christ's Hospital) mitten in der City von London, das älteste und in seinem igiten Umfange das größte. Früherhin ein Franziskaner-Kloster, verdankt es seine igitige Bestimmung dem, seinem grausamen Vater Heinrich VIII., so unähnlichen edlen Sohn, Edward VI. im sechzehnten Jahrhundert. Nach und nach erweitert, nähert und erstreckt es sich zwölffhundert Kinder, die Hälfte in der Anstalt selbst, die kleinere Hälfte der jüngeren Kinder in Anstalten außer London. Die allermeisten werden zu Handwerkern erzogen, da-  
her



her bloß, außer den Religionsstunden, im Lesen, Rechnen, Schreiben und Zeichnen unterrichtet. Doch ist für Vierzig ein besonderes Bildungsinstitut für den Seediensft damit verbunden, und einige ganz ausgezeichnete Köpfe bekommen Unterricht in den alten Sprachen und der Mathematik, um sodann auf Kosten der Stiftung in Cambridge studiren zu können.

Wie man überhaupt in England auf Beybehaltung des Alten in Sitten und Gebräuchen hält, so zeigt sich dieß auch hier in der Kleidung der Zöglinge des Christus-Hospitals. Sie ist in der That bey dem ersten Anblick befremdend. Man denke sich die zum Theil 12, 16 bis 17jährigen jungen Leute, in einem dunkelblauen unsern Kinderkappen völlig ähnlichen, bis auf die Füße herabgehenden Rock, der bis auf den Unterleib von einer Reihe weißer Knöpfe zusammengehalten wird; unter dem Kinn einen kleinen weißen Ueberschlag wie die Kragen unsrer Geisteslichen; um den Leib einen schmalen rothen Streif oder Gürtel geschnallt; die Strümpfe gelb; der Kopf von einer kleinen blauen Mütze mit einer Troddel bedeckt. Troß dieser sonderbaren Uniform, die nie mit einer andern vertauscht werden darf, kann man nur mit Wohlgefallen auf diese sechs- bis siebenhundert Knaben blicken. Die höchste Keulichkeit wird man an allen unbedeckten Theilen ihres Körpers gewahr. Ueberhaupt aber sorgt dafür die in ihrer Art ganz einzige Waschanstalt, in einem großen Zimmer mit langen Bänken, worauf täglich immer 50 und 50 zugleich, Kopf, Hände und Füße in durchströmenden theils kalten, theils lauen Wasser baden, und an den in



Rollen sich auf und ab bewegenden Handtüchern trocknen. Hülfe, Gesundheit und Heiterkeit spricht fast aus jedem Gesicht. Ich war bey einer Mahlzeit zugegen, die, belebt durch ein muntres Wesen, einfach aber gesund und reichlich war. Der große Saal erinnerte mich sehr lebhaft an unsern Speisesaal im Waisenhause, wo man auch oft siebenhundert Tischgenossen gezählt hat. Das Gebet vor und nach der Mahlzeit wurde mit Ausdruck und Andacht von einigen Zöglingen gesprochen, und stets von der ganzen Versammlung mit dem Amen beschlossen. Stattliche, dem Hause angehörende selbst sehr wohlgenährte Matronen vertheilten Suppe und Fleisch. Jeder Tisch hatte daneben seinen Besorger und Aufseher aus dem Kreise der Zöglinge. Der Oekonom (Steward) führte an einem in der Mitte stehenden Tisch die Aufsicht. Es fiel mir auf, auf diesem Tisch allerley Sachen, Schlüssel, Knöpfe, kleines Geld, Schnallen u. s. w. liegen zu sehen; und der Aufseher belehrte mich, daß man streng darauf halte, daß alles, was gefunden werde, abgeliefert werden müsse, und nach Tische von dem, der etwas vermiss, wieder in Empfang genommen werden könne. Dieß geschehe mit großer Gewissenhaftigkeit und gebe zu mancher nützlichen Erinnerung Anlaß. Ueberhaupt stehen diese *Blauröcke* (*blue-cout boys*), wie sie durchgängig genannt werden, in sehr gutem Ruf. Sie werden zwar nach strenger Ordnung, aber sehr liberal behandelt und erzogen. Man erlaubt ihnen zwey und zwey auszugehen, sobald sie sich gut aufführen; und er versicherte mich, daß man fast kein Beispiel habe, daß sich Zöglinge dieser Anstalt auf der Strafe Ungezogen:



jogenheiten erlaubt, von welcher Seite sie zum Theil unsrer lieben Stadtjugend zum Muster vorgestellt zu werden verdienen.

Es war übrigens dieß große Institut neuerlich einer strengen Untersuchung unterworfen, da so manche wohlhabende Eltern Mittel gefunden hatten, ihren Kindern, der auf Bedürftige berechneten Bestimmung ganz zuwider, eine Stelle darin zu verschaffen. Mehrere waren entlassen, und Dürftigere aufgenommen. So geht es überall! Zu Fußarbeiten, Puz und Wohlleben muß sich in manchen Familien immer Geld finden. Soll aber ein noch so geringes Schulgeld bezahlt, ein nützliches Buch gekauft werden, so kostet das alles zu viel, und selbst der Hochmuth schämt sich oft nicht, sich da arm zu stellen, wo an dem, was allen wohlthätenden Eltern das wichtigste seyn sollte, der Erziehung und dem Unterricht, etwas erspart oder abgedrungen werden kann.

Unter allen Unternehmungen, welche in den neuesten Zeiten dem religiösen Sinn in England ihr Entstehen verdanken, giebt es, an Umfang und alle Vorstellung übertreffender Thätigkeit, keine größeren, als die Missionsgesellschaften zur Ausbreitung des Christenthums unter den heidnischen Völkern, und die Englische und Auswärtige Bibelgesellschaft. Eine nähere Nachricht von beyden im nächsten Stück, wird in den bevorstehenden Festtagen eine hoffentlich nicht unwillkommene und nützliche Unterhaltung gewähren.



II.

A u s

einem weiblichen Sittenspiegel.  
(Eingesandt.)

1.

Was für Wetter es sey in der Frauen und Mädchen  
Gemüthe,  
Zeigen Dinge dir oft, sprechend durch Art und durch Zahl.  
Sind auch manche Geschenk: es trägt die bescheidene Zartheit  
Ungern, was großlich prunkt; Zartes, wie Zarten es ziemt.

2.

Hör' ich denn feinen Mund einer Schönen im Lästern sich  
üben:

Dünkt's mich, als sprudle Gift tödend aus gold'nem  
Pokal.

Aber wenn, schön nicht geformt, ein Mund mild, schonend  
sich äußert:

Klingt er, wie Harfenspiel jedem harmonischen Ohr.

Was die Poppäa war, was Nero's Octavia,  
weist du:

Diese gilt ist noch als brav; jene noch immer als schlecht.

Dies ist geschichtlich Beweis von dem Vorrang des edleren  
Schönen,

Das selbst Hässliche hebt, zeichnen sie stülpisch sich aus.

Bist denn nicht lieblich du schön; o, such' es geistig zu  
werden;

Jenes ist Werk der Natur; dieses des Menschen Verdienst!

Bispink.

Chronik



## Chronik der Stadt Halle.

### Schulsa chen.

Ein achtungswerthes Mitglied der hiesigen St. Georgen-Gemeinde hat der Bürgerschule in Oberglauchau zur Verwendung für das Beste derselben die Summe von 63 Thlr. 16 Gr. zum Geschenk gemacht. Bereits sind die Kurrendeschüler von diesem Gelde mit neuen Mänteln bekleidet worden, und es wird das Uebrige ebenfalls nach dem Willen des Gebers angewendet werden. Zur Freude für alle Schulfreunde wird diese wohlthätige Handlung hierdurch bekannt gemacht. Glaucha vor Halle, d. 7. Dec. 1819.

Der Superintendent Siemann.

Der Kantor und Organist Schramm,

Erster Lehrer an der Bürgerschule in Oberglauchau.

Fünfzehn Thaler in Schakscheinen von Herrn H. S., ingleichen 6 Paar neue Strümpfe von einem Ungenannten haben wir dankbar empfangen.

Der Frauenverein. M a a f.

(Mehrere andere eingegangene milde Wohlthaten können wegen Mangel an Raum erst im nächsten St. angezeigt werden.)

Gebohrne, Veräuerte, Gestorbene in Halle u.  
November. December 1819.

a) Gebohrne.

Martenparochie: Den 23. November dem Schuhmachermeister Tangermann ein Sohn, Friedrich Carl.



(Nr. 720.) — Den 25 dem Zimmermann Schiller ein S., Friedrich August Robert. (Nr. 809.) — Den 4. Decemder ein unehel. S. todtegeb. (Nr. 1424.) — Den 10. ein unehel. Sohn. (Nr. 153.)

Ulrichsparochie: Den 28. Nov. dem Handarbeiter Merzig ein S., Johann Carl. (Nr. 423.) — Den 2. Decbr. dem Handarbeiter Grauel eine T., Marie Christiane Magdalene. (Nr. 1574.)

Moritzsparochie: Den 21. Nov. dem Buchbindermeister Lincke ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 621.) — Den 26. dem Lechgerbermeister Brandt eine Tochter, Friederike Amalie. (Nr. 2040.) — Den 30. dem Holzhändler Sichernitz eine T., Auguste Charlotte Friederike. (Nr. 2128.) — Den 5. Dec. eine unehel. T. — Den 7. zwey unehel. Söhne (Nr. 2186.) — Dem Tuchmachergefallen Hölse eine Tochter, Dorothee Christiane. (Nr. 2034.)

Katholische Kirche: Den 1. Decbr. dem Böttchergefallen Woche eine T., Friederike Christiane Sophie. (Nr. 2011.)

Neumarkt: Den 3. Decbr. dem Böttcher Kenne ein S., Friedrich August. (Nr. 1182.)

Glauchau: Den 30. Novbr. dem Mechanikus Trothe eine T., Johanne Amalie Auguste. (Nr. 1686.)

b) Gestraute.

Marienparochie: Der Handarbeiter Grieser mit M. S. Löwenberger.

Neumarkt: Den 7. Dec. der Regierungs-Baumeister Wagner mit F. E. Jacobine.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 2. Decbr. der Handarbeiter Martag, alt 76 J. Schlagfluß. — Den 3. des Schneiders Dreers Ehefrau, alt 32 J. 2 M. 1 W. Auszehrung. — Den 4. ein unehel. S. todtegeb. — Den 8. des Schmitthändlers Zwanziger T., Auguste Pauline, alt 1 J. 3 M. Krämpfe. — Des Kaufmanns Siegert Stiefochter, Christiane Dorothee Therese Franz, alt 33 Jahr, Brustkrankheit.

Hospiti



Hospital: Den 13. Dec. des Strumpfwärkermeisters  
Kust nachgel. Z., alt 68 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 7. December des Leinwebermeisters  
Schorre Ehefrau, alt 45 Jahr, Nervenfieber.

## Bekanntmachungen.

### Polizeyliche Bekanntmachung.

Da zur Anzeige gekommen ist, daß schon häufig junge Leute es wagen, am Rande der Saale Schlittschuh zu laufen, so sehen wir uns veranlaßt, zur Vermeidung eines besorglichen Unglücks für jetzt dies unvorsichtige Schlittschuhlaufen bey willkürlicher Geld- oder Gefängnißstrafe hiedurch zu untersagen, auch Eltern und Lehrherren ausdrücklich für ihre Kinder und Lehrlinge verantwortlich zu machen.

Nur dann wird im Laufe dieses Winters das Schlittschuhlaufen gestattet werden, wenn durch besonders dazu verpflichtete Sachverständige das Eis der Saale genau untersucht und die gefahrlosen Stellen bestimmt sind, welche Letztern wir dann auch unverzüglich bekannt machen werden. Halle, den 10. December 1819.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Schwetsche.

### Aufforderung.

Ein zum Verkauf ausgetobener silberner Löffel ist an gehalten und einstweilen in Verwahrung genommen worden.

Wir fordern daher den rechtmäßigen Eigenthümer des fraglichen Löffels hiedurch auf

sich als solcher binnen 14 Tagen im Polizey-Bureau auszuweisen, und demnächst der Aushändigung des Löffels gegen Erlegung der Insertionsgebühren zu gewärtigen.

Nach vergeblichen Ablauf dieser Frist wird zum Besten der hiesigen Armenkassa über den in Verwahrung befindlichen Löffel disponirt werden. Halle, den 14. Decbr. 1819.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Schwetsche.



Den 20sten December Nachmittags um 2 Uhr soll in den Pulverweiden eine Quantität Pappeln auf dem Stamme meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Halle, den 13. December 1819.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Lehmann.

Das in den Weingärten zu Glaucha sub Nr. 1876 belegene Haus, mit vier Stuben, zwey Kammern, zwey Küchen und Garten, steht zu verkaufen; es können auch zweyhundert Thaler hypothekarisch darauf stehen bleiben. Das Nähere erfährt man auf dem alten Markt Nr. 698.

Am 10ten d. M. hat Jemand von der Schmeer: bis zur Mannischen Straße mehrere, in einem Umschlag von rother Pappe eingeheset gewesene, geschriebene Namensverzeichnisse, deren Zweck in danebenstehenden Rubriken angedeutet wurde, verloren. Man ersuche den Finder gütigst, um ihre Ablieferung, gegen eine angemessene Besoldung, an den Factor Lohse in der Waisenhaus: Buchdruckerey.

Wir machen dem Publikum und namentlich den Inhabern Hallescher Stadtobligationen hierdurch bekannt, daß die im nächsten Monat fälligen Zinsen von den Letztern vom 2ten Januar künftigen Jahres an in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr auf hiesigem Rathhause bey dem Herrn Nendant Schiff, gegen Ablieferung der Zinscoupons, in Empfang genommen werden können. Ob und von welchem Betrage eine Verlosung von Stadtobligationen werde statt haben können, darüber müssen wir uns eine weitere Bekanntmachung noch vorbehalten.

Halle, den 13. December 1819.

Der Ausschuss zur Besorgung des hiesigen Stadtschuldenwesens.

Streiber. D. Scheuffelhuth. Lehmann.  
Holzhausen. Lafontaine. Hellfeld.  
Dürking. Wucherer.



**Conditorey = Empfehlung.**

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich mich in diesen Artikeln bestens; es wird mein einziges Bestreben seyn, mir das bisher gütigst geschenkte Zutrauen meiner Abnehmer sowohl durch billigen Preis als gute Waare zu erhalten, und bitte daher mir Gelegenheit zum Beweis zu schenken.

Joh. Friedr. Stegmann.

Märkerstraße Nr. 458.

**Wachstöcke und Lichte empfiehlt zu billigem Preis**

Joh. Friedr. Stegmann.

Märkerstraße Nr. 458.

Da die Brauerschaft über die Trabenpachtung für das Jahr 1820 bereits einen Contract abgeschlossen hat, so wird der dazu auf den 22sten dieses Monats angesetzt gewesene Termin hiermit wieder aufgehoben, und dies hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht.

Halle, den 15. December 1819.

Der brauerschaftliche Syndikus

Stadtrath Heydrich.

**Verkauf.** Ein in Halle nicht weit vom innern Steinthore belegenes Haus, mit Seitengebäude, Hof, Keller, 6 Stuben, 8 Kammern, 3 Boden, gänzlich ausgebaut, steht von jetzt an sogleich billig zu verkaufen; auch kann die Hälfte der Kaufsumme darauf stehen bleiben. Das Nähere besagt auf dem Neumarkte vor Halle

Carl Schmidt.

Es wird zu Ostern für einen Handwerkermann ein Logis parterre gesucht, bestehend in zwey Stuben nebst Kammern und Zubehör, etwas Hofraum zum Mitgebrauch und Holzstall, wenn es seyn könnte, nicht allzuweit vom Markte entfernt, und wo möglich wenigstens eine Stube vorn heraus. Man bittet, sich dieserhalb in der Buchdruckerey des Waisenhauses zu meiden.



Auch zu diesem Weihnachtsfest findet man in unterzeichneter Handlung, so wie seit einem Zeitraum von 10 Jahren, die gewöhnlichen Spielsachen von Holz, Metall, Porzellan und Papp, die wir ihrer Mannichfaltigkeit wegen nicht einzeln aufführen. Außer diesen empfehlen wir unser Lager mit schönen Karlsbader Toiletten, Necessaires, Valetées, um die Strick- oder Näharbeit hinein zu thun. Strickringe, Strickscheiden, Nähschrauben, Arbeitskörbchen, Strickbeutel, Maroquintaschen, Attrappen, Whistmarken von Silber, Perlmutter, Elfenbein und Eisen, silberne Medaillen von Loos, ächte Stochwasserische und andre schöne Schnupf- und Rauchtobaksdosen u. dgl. m. Schreib- und Zeichenmaterialien aller Art, besonders gute Musterbücher und einzelne Blätter zum Unterricht im Zeichnen und kalligraphische Vorschriften, Brieftaschen, Taschenbücher und gestempelte Kalender, 8 und 43öllige Erd- und Himmelsgloben, Landkarten und Atlasse. Gesellschaftsspiele, magische Laternen, chinesische Schattenspiele, Ombres pittoresques in 20 Vorstellungen, mathem. Belustigungen, Kästern mit mathemat. Körpern, geometr. Beweisen und Mechanik; Reibzeuge und Zirkel, Kupferstiche, besonders schöne Münchner Steindrücke, und andre Sachen mehr.

#### Geibelsche Kunsthandlung.

Vielefelder Leinwand, leinene Schnupftücher, weiß und bedruckt, wie auch vorzüglich schöne lackirte Waaren, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, hat erhalten und verkauft zu billigen Preisen

Matheus Wucherer am Markt.

Eine sehr bequeme Wohnung von 5 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Keller und Witgebrauch des Waschhauses, ist von künftige Ostern an, an eine ruhige und stille Familie zu vermieten, (auch kann dieselbe in 2 Theile vermietet werden, indem 2 Küchen vorhanden sind), bey dem

Oekonom Hänert,  
auf dem kleinen Berlin Nr. 416.



Mit besten Havannah-Cigarren, Portorico in Rollen und geschnitten, beydes von vorzüglicher Güte und im Ganzen sowohl als einzeln billig, desgleichen ganz schönen fetten Schweizerkäse, frische Salz- und Schmelzbutter, feinen grünen und ächten Haylan-Thee, so wie mit allen andern Material- und Gewürzwaaren und verschiedenen Sorten abgezogener Brantweine empfiehlt sich unter Versicherung der billigsten und reellsten Behandlung

der Kaufmann August Nicolai  
in der Schmeerstraße.

Mit baumwollenen Strickgarn das  $\frac{1}{2}$  Pfund zu 5, 6 und 7 Gr., dreyfach engl. gebleichtes zu 7, 8, 9 und 10 Gr. das richtige  $\frac{1}{2}$ , Maschinen-Garn 4, 6 und 8faches gebleichtes das richtige  $\frac{1}{2}$  9 Gr. 6 Pf., ungebleichtes 8 Gr. 6 Pf., so wie auch mit schönen Wachelichten 4, 6, 8, 16 und 32 Stück auf ein Pfund, weißen und gelben Wachsstock und Kirschlaternenlichte empfiehlt sich

der Kaufmann Kunde in der Schmeerstraße.

Mehrere Sorten Liqueurs und abgezogene Brantweine sind in bester Güte und zu billigen Preisen in der Siegertischen Handlung allhier zu bekommen.

#### Wagenverkauf.

Ein ganz neuer Stuhlwagen, ein- und zweyspännig zu fahren, und eine etwas gebrauchte jedoch leichte zweyspännige verdeckte Chaise in vier Federn hängend, stehen zum Verkauf bey dem Sattlermeister Katsch, wohnhaft auf dem Steinwege Nr. 1717.

Ein Logis von 2 bis 3 Stuben mit allem Zubehör parterre ist von jetzt an zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Sämmtliche bey mir vom Jahr 1818 versetzten Pfänder müssen binnen hier und dem 21sten Januar 1820 eingelöst oder verneuert werden, widrigenfalls sie den 24sten Januar in meiner Wohnung verauctionirt werden sollen, und kann nach den 21sten keine Verneuerung mehr statt finden. Halle, den 14. December 1819.

Schiff.



Freitag den 17. December  
 Concert im Saale des Rathskellers  
 gegeben  
 von R. S. Methfessel aus Rudolstadt.

Erster Theil.

Ouverture von Kunzen.

Concertante für die Flöte und Orchestre von Romberg, vor-  
 getragen vom Kammermusikus Buchman aus Rudolstadt.

Deutsche Romanzen und Lieder mit Guitarrebeglei-  
 tung von Methfessel.

Variationen für Pianoforte und Flöte über das Thema  
 „Leb wohl mein Bräutchen schön“ von Methfessel.

Zweyter Theil.

Ouverture von Pär.

Vierstimmiger Gesang von Methfessel.

Freye Phantasie für das Pianoforte, und

Militairische Cantate für den Männerchor begleitet von  
 Hörnern und mehreren Blasinstrumenten von Methfes-  
 sel, ausgeführt von einer größeren Zahl der hiesigen  
 Herren Studirenden.

Billette zu dem Subscriptionpreis von 8 Gr. sind  
 in der Geibel'schen Kunsthandlung zu bekommen.

Eintrittspreis am Eingange des Concertsaals 12 Gr.

Der Anfang des Concertes ist um 6 Uhr und der  
 Saal wird um 5 Uhr geöffnet.

Der geniale Sänger und Componist, Herr Musikdi-  
 rector Methfessel, ist ohne Zweifel dem hiesigen Kunst-  
 liebenden Publikum schon durch seine vielen gelungenen Lie-  
 dercompositionen sehr vortheilhaft bekannt, und es wird  
 gewiß insbesondere unsern geehrten Kunstfreundinnen zur  
 Freude gereichen, diese Lieder, deren Sie selbst mehrere so  
 schön vorzutragen wissen, von dem allgemein geschätzten  
 Componisten ausführen zu hören. N a m e.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.